

in *St. Peter* zu Rom. *Michelangelo* kam dem Auftrag nach, und sein Entwurf fand beim Papste einen solchen Beifall, daß dieser ihm befahl, in der Basilika von *St. Peter* den besten Platz für das Denkmal zu bestimmen. Es wäre ein würdiger Aufstellungsort gewesen; denn »diese Kirche, ein ungeheures Werk aus den ältesten Zeiten des Christentums, an dem Jahrhunderte hindurch weiter gebaut worden war, befaß eine Fülle von Kunstschätzen. *Giotto* hatte Mosaikbilder für sie geliefert; die *Pollajuoli* . . . arbeiteten in ihr. In einer ihrer Nebenkapellen, derjenigen, welche der heil. *Petronella* geweiht war, stand *Michelangelo's* *Pietà*. . . . In ihr wurden die Kaiser gekrönt, die Tribute der Länder in Empfang genommen, die Bannflüche ausgesprochen oder aufgehoben.« *Nikolaus V.* faßte zuerst den Plan ihres Neubaus von Grund aus, der auch 1450 zunächst mit einer Tribüne begonnen wurde. Nach des Papstes Tode, der nach 5 Jahren erfolgte, wollte diese *Michelangelo* fertigstellen und das Denkmal darin aufstellen. Die vom Künstler geforderte Bau summe von 100000 Scudi erhöhte der nachfolgende *Giulio* auf das Doppelte. »Sagen wir 200000,« antwortete er auf *Michelangelo's* Forderung.

Das Grabmal sollte ein Werk größten Stils werden. Wir besitzen über dasselbe die Beschreibung der Biographen des Künstlers und in den Uffizien eine gefaltete Federzeichnung von ihm (Fig. 201). Ich folge in der Beschreibung des Denkmals *Herman Grimm*; seine Maßangaben, die *Condivi* in Braccini gibt, sind derart ermittelt, daß die geometrisch gezeichnete Skizze der Uffizien auf ihrer Grundlinie in 24 Teile geteilt ist, nach welchen »alles übrige stimmt«.

Auf einem Unterbau von einer Grundfläche von über 10 m Breite zu 7,20 m Tiefe und etwa 4 m Höhe türmen sich zwei weitere Geschosse auf, von welchen in der Florentiner Zeichnung nur das erste wiedergegeben ist; der oberste Teil fehlt. Die Zeichnung gibt zudem die schmale Ansicht des Denkmals. Der Unterbau enthält »rechts und links zwei Nischen mit Statuen . . ., zu beiden Seiten einer jeden Nische auf viereckigen, vorspringenden Piedestalen nackte Jünglingsgestalten, mit dem Rücken an flachen Halbfäulen ruhend, an die sie wie Gefangene angefesselt sind und die über ihren Köpfen, nach Art der Hermen, zu Gestalten römisch gepanzerter Männer werden, über deren Köpfen . . . das den ganzen Unterbau umschließende, stark vorspringende Gefims liegt. Die Statuen in den Nischen sind Siegesgottheiten mit den besiegten

Fig. 201.



Entwurf *Michelangelo's* zum Grabmal *Julius II.* für den alten *St. Peter* zu Rom.

Nach einer Handzeichnung der Uffizien zu Florenz.